

Interesse wecken, Wissen schaffen, Kompetenzen fördern – mit FidZ gelingt das in Hamburg spielerisch

Die überwiegende Anzahl junger Menschen interessiert sich in Deutschland nur wenig oder kaum für Politik und Ökonomie. FidZ (Finanzen der Zukunft) – ein vom HWWI entwickeltes Planspiel – wirkt dem entgegen, indem es jungen Menschen ihre individuelle Betroffenheit durch politische und ökonomische Entwicklungen verdeutlicht. Seit Juli dieses Jahres wird FidZ in Hamburg für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe durchgeführt. Von Dörte Nitt-Drießelmann

Die neueste Jugendstudie des Bundesverbandes deutscher Banken vom Juli 2009 bestätigt frühere Befragungen, die besagen, dass das Interesse an politischen Fragestellungen in Deutschland nach wie vor nur gering ausgeprägt ist. Dies gilt insbesondere für junge Menschen. Nur 21 % der angesprochenen 14- bis 24-Jährigen antworteten auf die entsprechende Frage, dass sie ein „(sehr) starkes Interesse“ an Politik hätten. 39 % wählten die Kategorie „kaum bzw. kein Interesse“. Das sind bedenkliche 11 % mehr als in der Befragung des Bundesverbandes deutscher Banken drei Jahre zuvor. Im Gegensatz dazu finden ökonomische Themen erfreulicherweise etwas mehr Beachtung. 33 % der 14- bis 24-Jährigen, das sind 6 % mehr als noch drei Jahre zuvor, interessieren sich stark für wirtschaftliche Fragestellungen. Angesichts der neuesten wirtschaftlichen Entwicklungen wächst bei jungen Menschen das Bewusstsein, dass ökonomische Kenntnisse für ihr weiteres Leben unerlässlich sind. Sie sehen immer stärker die Notwendigkeit, sich mit wirtschaftlichen Sachthemen auseinander setzen zu müssen und wünschen sich daher auch eine stärkere Implementierung dieser Themen in den Unterricht.

Die Erkenntnis, dass politische aber auch ökonomische Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung ist, hat sich auch in Politik und Gesellschaft weitgehend durchgesetzt. Die Einsicht ist vorhanden, dass bestimmte Kompetenzen notwendig sind, um in der wirtschaftlichen und politischen Komplexität unserer modernen Gesellschaft bestehen zu können. Und es besteht eine starke Übereinstimmung darin, dass es Aufgabe der Schu-

len ist, junge Menschen für diese Themen zu interessieren und die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln.

Bildungspolitik ist Aufgabe der Bundesländer. Der Stellenwert, der der ökonomischen und politischen Bildung in den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer eingeräumt wird, ist daher unterschiedlich hoch. Insgesamt jedoch, und das untermauert die Studie des Bundesverbandes deutscher Banken, kann festgestellt werden, dass es Schulen nach wie vor nicht gelingt, die Mehrzahl der Schüler für politische oder ökonomische Themen stark zu interessieren und ihnen notwendige Kenntnisse zu vermitteln.

Woran liegt das? Was müsste sich im Rahmen des Schulunterrichts verändern, damit bei jungen Menschen ein lang anhaltendes Interesse für Politik und Ökonomie geweckt wird, das auch über den Schulabschluss hinaus anhält? Wie müsste der Unterricht gestaltet werden?

Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, darüber nachzudenken, wie ökonomische und politische Inhalte im Unterricht in der Regel behandelt werden. Nach wie vor geschieht dies überwiegend, indem Wissen durch Weisungen vermittelt wird. Seltener kommen Methoden zum Einsatz, die die selbständige Erarbeitung von Kenntnissen und Kompetenzen durch die Schüler beinhalten. Dabei sind jedoch



gerade die Praktiken, die das eigene Erleben, Erfahren und Erkennen in den Vordergrund rücken, besonders geeignet, das Bewusstsein zu stärken, Notwendigkeiten zu erkennen und Interesse zu fördern.

Eine Möglichkeit, diese Erkenntnis im Unterricht umzusetzen, besteht darin, verstärkt Rollen-, Plan- oder Simulationsspiele durchzuführen. Im Verlauf eines solchen Spieles eignen sich die Spieler das für die Bewältigung der aufgezeigten Probleme notwendige Wissen und die erforderlichen Kompetenzen eigen- und selbstständig an. Dabei bewegen sie sich in einem fiktionalen Model, das an (politisch und wirtschaftlich) reale Konflikt- und Entscheidungssituationen angelehnt ist. Planspiele sind Entscheidungsspiele. Die Akteure müssen Interessen gegeneinander abwägen, und sich, meist in der Gruppe und unter Zeitdruck, ergebnisorientiert gemeinsam entscheiden. Plan- und Simulationsspiele stärken die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Beteiligten und schulen deren methodisches und fachliches Wissen. Ein Planspiel garantiert bei guter Durchführung Spannung und Spaß und kann, insbesondere wenn es das Gefühl individueller Betroffenheit vermittelt, zu einem gesteigerten, lang anhaltenden Interesse an politischen und ökonomischen Fragestellungen führen.

Allerdings erfordert die Durchführung eines Planspiels einen hohen organisatorischen Aufwand und eine umfangreiche Vorarbeit durch die Lehrkraft, die die Vorbereitung eines auf Weisungen beruhenden Unterrichts weit übersteigt. Dies ist sicher einer der ursächlichen Gründe dafür, dass Planspiele, insbesondere kom-

plexe Planspiele, trotz der beschriebenen Vorteile selten im Unterricht eingesetzt werden.

Diesen Tatbestand hat die Freie und Hansestadt Hamburg zum Anlass genommen, neue Wege im Bereich der schulischen Bildung zu beschreiten. Seit Juli 2009 haben Hamburger Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, ihre Schülerinnen und Schüler an einem komplexen, zweitägigen Plan- und Simulationsspiel teilnehmen zu lassen, bei dem wesentliche Inhalte des Unterrichts (Basis-, Sach- und Methodenkompetenzen) in den Fächern Politik oder Wirtschaft außerhalb der Schule von ex-



ternen Trainern handlungsorientiert erarbeitet und vertieft werden – und das alles, ohne dass die Lehrerinnen und Lehrer einen zusätzlichen eigenen Aufwand betreiben müssen. Gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg hat das HWWI ein Planspiel für Schüler und junge Erwachsene entwickelt, mit dem diese verstärkt an Politik und Ökonomie herangeführt werden. FidZ – Finanzen der Zukunft – so heißt das Ergebnis des Projektes.

FidZ ist eine komplexe Fall- und Problemstudie aus den Bereichen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, in dessen Mittelpunkt das politisch und volkswirtschaftlich bedeutsame Feld der öffentlichen Finanz- und Haushaltspolitik steht. Um den jungen Menschen den Zugang zu der komplexen Thematik zu erleichtern, ist FidZ sehr lebensweltlich ausgerichtet. In FidZ entscheiden die Spieler darüber, welche haushaltspolitischen Schwerpunkte an ihrem Wohn- und Heimatort, der Freien und Han-

sestadt Hamburg, in den kommenden 20 Jahren gesetzt werden. Ziel des Spiels ist es, das Bundesland durch alle konjunkturellen und politischen Stürme sicher in die Zukunft zu führen.

FidZ sensibilisiert spielerisch für finanz- und haushaltspolitische Fragen und schafft ein Bewusstsein für die wesentlichen politischen und volkswirtschaftlichen Aspekte der öffentlichen Finanzen. FidZ legt den Fokus auf die Haushaltspolitik, da sich in kaum einem anderen Politikfeld die Vernetzungen von Politik und Volkswirtschaft, also die Auswirkungen volkswirtschaftlicher Entwicklungen auf politische Entscheidungen sowie umgekehrt der Einfluss politischer Entscheidungen auf volkswirtschaftliche Entwicklungen, so umfassend, prägnant und lebensnah darstellen lassen wie in diesem Bereich. FidZ verdeutlicht den Spielern, dass haushaltspolitische Entscheidungen weit in die Zukunft – also auch ihre Zukunft – wirken und zeigt wesentliche Wechselwirkungen zwischen Politik und Volkswirtschaft auf.

In FidZ gestalten die Spieler die Zukunft der Hansestadt, indem sie in mehreren aufeinander folgenden Spielrunden festlegen, wie viel Geld in die einzelnen Aufgabenbereiche der Öffentlichen Hand fließen soll. Sie stellen also jeweils einen so genannten „Haushalt“ auf, der zeigt, wo die jeweiligen politischen Prioritäten in der kommenden Planungsperiode liegen. Dabei entscheiden sie auch darüber, wie die geplanten Vorhaben zu finanzieren sind. In FidZ agieren die Spieler wie in der Realität unter wechselnden politischen und konjunkturellen Bedingungen, die ihre Planungen beeinflussen. Der Erfolg der haushaltspolitischen Entscheidungen der Spieler für die Zukunftsfähigkeit der Stadt wird in einem vom HWWI eigens für FidZ entwickelten Simulationsmodell berechnet.

Der erste Spieltag ist als Rollenspiel konzipiert und folgt in seinem Ablauf dem parlamentarischen Prozess der Haushaltsaufstellung. Am zweiten Spieltag entwickeln

die Spieler langfristige Finanzstrategien und legen in mehreren aufeinander folgenden Planungsperioden den Haushalt der Hansestadt fest.

FidZ ist für Schüler der Oberstufe allgemein- und berufsbildender Schulen sowie Erwachsene geeignet. Ab 2010 wird das Planspiel in Hamburg auch in der Fortbildung von Mitarbeitern des Öffentlichen Dienstes eingesetzt werden.

In FidZ machen die Spieler Hamburg fit für die Zukunft. Die lebensweltliche Orientierung des Plan- und Simulationsspiels weckt das Interesse der Hamburger Schü-



lerinnen und Schüler, erhöht ihr Engagement und schafft Identifikation mit den Spielinhalten. Die Motivation der Spieler steigt durch den direkten Bezug – das eigene Lebensumfeld zu gestalten ist konkreter und fassbarer, als für Utopia die Zukunft zu planen.

Die Konzeption von FidZ ist auf andere Bundesländer übertragbar. Das HWWI kann bei entsprechender Förderung eine Anpassung an die Lebenswelt der verschiedenen Bundesländer vornehmen.

Eine ausführliche Erläuterung des Planspiels, eine Auflistung der mit FidZ geförderten Kompetenzen sowie Informationen über die vom HWWI konzipierte Unterrichtseinheit „Wir gestalten Schule“ finden Sie auf dem Internetauftritt des Spiels unter www.fidz.org.

Literatur: Bundesverband deutscher Banken: Jugendstudie 2009.